

Er erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sonnen- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., vierteljährlich 1.50 J.
vierteljährlich frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.66 J.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
den Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 J., vierteljährlich 30 J.



Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: **Dr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.**

Telegraphen-Adresse: **Volksblatt Halleaale.**

Insertionsgebühr
Beträgt für die 5 zeigende
Zeilenzeit über deren Raum
15 J. für Wohnungs-
Bereins- und Berammlungs-
anzeigen 10 J.

Insertate für die fällige
Kammer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7057.

Motto: **Für Wahrheit und Recht.**

Nr. 102.

Freitag den 3. Mai 1895.

6. Jahrg.

Reichstag.

80 Sitzung vom 30. April 1. Uhr.

Vor fast leeren Rängen verhandelte der Reichstag über die Aufhebung des Gesetzes vom 4. April 1887 für Elsaß-Lothringen, welches die Erziehung und Bildung der Bürgermeister und Beigeordneten betrifft. An d. r. Schatte beteiligte sich namentlich der Abg. **W. u. B. (os.)**. Durch ihn und andere eifrige Abgeordnete wurde das ganze Gland des in Elsaß herrschenden billigeren Lebenswirts wieder einmal fargelegt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

81. Sitzung vom 1. Mai.

Das Gaus ist wiederum überaus (schon) besetzt. Zur Beratung steht der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Verammlungs- und Koalitionsfreiheit betreffend. Der Antrag ist in die Form einer Gesetzesvorlage gefaßt und lautet:

1. Die Verammlungs- und Koalitionsfreiheit des Geschlechts haben das Recht, sich zu verammlen. Zur Verammlungs- und Abhaltung von Verammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubnis durch eine Behörde. Verammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind politisch sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufer bei der zuständigen Behörde des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen.

2. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

3. Alle Verammlungs- und Verammlungen widerstehenden Gesetze und Verordnungen einschließlich der, welche die Verammlungs- und Vereinarbeitung zum Behufe der Erhaltung pünktlicher Lohn- und Beschäftigungsbedingungen hindern, unterliegen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

4. Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährten Rechte hindern oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

In fast zweifelhafte Webe begründet den Antrag Abg. **Grillenberger** (sp.) folgenbermaßen: Wenn wir Sozialdemokraten abergläubig wären, so hätten wir es als gültiges Gaus anzusehen, daß die Beratung unferes Antrages auf den 1. Mai fällt, und das umomehr, als bei der glänzenden Befegung des Gauses durch die Beratung nicht viel Unheil angerichtet werden kann. Der Antrag will nicht bloß ein freirechtliches, sondern vor allem ein gleiches Verammlungsrecht für alle Bürger. In den Reichsgesetzen Deutschlands hindert dem Volke überall entgegen der Verammlungs- und Vereinarbeitung kein Gesetz, freigegeben liegt. Ein freies Vereins- und Verammlungsrecht, wie es schon das französische Parlament verlangte, ist aber notwendig, wenn das Volk wirklich Einfluß auf die Gesetzgebung haben soll. Durch den Antrag, der Reichsberatung ist ausdrücklich bestimmt, daß das Vereins- und Verammlungsrecht von Reichs wegen zu regeln ist. Trotzdem wir in diesem Sommer das 25-jährige Jubiläum des Bestehens des Deutschen Reiches feiern, hat die Regierung doch noch nicht einmal den Versuch einer solchen Regelung gemacht. Namentlich Sachsen und Bayern sind herabgelassen durch die Art und Weise der Handhabung ihres Vereinsgesetzes. In Sachsen stützt man sich dabei auf den § 5 des sächsischen Vereinsgesetzes. Man läßt die Untereinanderüberdrehung ruhig gewähren, während man die Gewerkschaften an ihrer Betätigung zu hindern sucht. In Sachsen und Bayern hat man es fertig gebracht, durch eine eigenartige Gesetzesauslegung den Staaten und niedrigeren Vereinen den Besuch aller öffentlichen Verammlungen zu verbieten, obwohl gesetzlich nur der Besuch solcher Verammlungen verboten ist, die von politischen Vereinen einberufen sind. In Preußen ist man noch nicht so weit gegangen, aber der preussische Minister des Innern soll ja davon umgehen, ein Vereinsgesetz in diesem Sinne zu schaffen (schr. nicht recht) und damit das zu qualifizieren, was jetzt in anderen Staaten nur durch Gesetzgebungsstellen möglich ist. In den Zeitungen giebt es ja eine stehende Redensart, „Sachgeses“.

Man hat in Sachsen die sozialdemokratische Organisation verboten, indem man dieselbe als einen Verein betrachtete. Die Gewerkschaften behandelte man dort wie politische Vereine. Der sächsische Minister des Innern hat sogar ausdrücklich betont, daß er die Verwaltungsbehörden angewiesen habe, die Sozialdemokraten anders zu behandeln als andere Vereine. Den Antikemiten ist denn auch erlaubt, was es verboten ist. So gar ein Arbeiterfest wurde verboten. Ferner wurden sozialdemokratische Parteiführer in Sachsen Vorträge über die Ulm-Vorlage untersagt. In einem bairischen Orte wurde sogar die Illustrierung eines Sozialdemokraten vollständig verboten. In Preußen wurde eine Verammlung verboten, in der über das sächsische Vereinsgesetz gesprochen werden sollte. Das beweist, wie wenig jenes Gesetz ein Straßgesetz ist. Prof. **Brenano** hat es ausgeprochen, daß die Koalitionsfreiheit, ohne welche eine pünktliche Erfüllung der Lohnverhältnisse der Arbeiter nicht möglich ist, in Deutschland nur auf dem Papier stehe. Arbeitergesetz gefaßt man die Fällung schwarzer Fäden und Verurteilungen, während er Arbeiter der Konzepte, bis hin zum Arbeiterbruchs schuldig gemacht haben, was doch auch in den Kreisen der Bildung und des Besitzes als schimpflich gilt, öffentlich namhaft macht, bestraft wird und wenn er gar „feste um sich baut“ und ein paar recht gelinde Schreien ausstößt, so wird er geradezu als ein Verführer betrachtet. Auch die freimächtige Partei in Nürnberg verfährt nicht besser als die sächsische, trotzdem das Programm der freimächtige Partei freies Verammlungs- und Vereinsrecht, und volle Koalitionsfreiheit enthält. Der oberste Gerichtshof in Bayern erklärte sogar bei einer Klage gegen die Gewerkschaft der Schloffer, daß die freimächtige Partei Verammlungen behandeln Angelegenheiten öffentlich sein und hoch solche Verammlungen durchgehends aufzulösen seien als von der sozialdemokratischen Partei ausgehend, weil unter Kölner Parteitag die Gewerkschaften keine Sympathie bewiesen hat. Dadurch untergründet man die Koalitionsfreiheit. Der Zentrumsgesandte **Dr. Köhler** hat sich in einem Vortrage für die bairische Kammer jetztzeit für die volle Koalitionsfreiheit ausgesprochen, es ist darum wohl zu hoffen, daß das Zentrum auch heute die gleiche Meinung zeigen wird. Die Liberalen müssen selbstverständlich dafür eintreten, haben doch 1848 ihre Vorhaben in den „Grundgesetzen“ d. h. die Verammlungen vertreten. Seitdem aber ist die Koalitions- und Verammlungsfreiheit, in Folge der wirtschaftlichen Entwicklung noch notwendiger geworden als früher. Wir verlangen nur, was in anderen Staaten schon besteht, wir verlangen ein Recht, das selbstverständlich ist. Nehmen Sie darum diesen Antrag an, damit Sie ein Gesetz bekommen, das es wahrhaft pünktlich ist. Dieses ist wichtig ist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Säch. Bundesbevollmächtigter **Urf** v. **Hohenhausen** sucht ausweichend zu befehlen, daß die Handhabung des sächsischen Vereinsgesetzes vor das Forum des Reichstages gehöre. Er muß aber gehen, daß die sächsische Regierung es billigt, wenn das Zentrum in der Sozialdemokraten gegenüber anders und härter angemeindet wird als bei anderen Parteien. Am Schlusse seiner Rede sagte er: Ich will zugeben, daß die Polizeibehörden wohl auch manchmal über den Strang geschlagen haben. Es ist das aber auch ganz selbstverständlich. (Auf links: o!) Wenn in dem Maße agitiert wird, die sächsische Regierung würde meinen, ihre Pflicht, die sie gegenüber den friedliebenden Einwohnern des Landes hat, auf das Größliche zu verlegen, wenn sie von der Waffe, die ihr das Gesetz in die Hände gegeben hat, nicht ausgiebig Gebrauch machen würde. Und sie wird von dem Gesetz Gebrauch machen, das ja auch in der zweiten Kammer mit Recht als Javel bezeichnet wurde. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der vorliegende Antrag ist weiter nichts als die gesetzliche Sanktionierung der Anarchie. Glauben Sie, daß Sie in Ihrem Zustimmungsfall mit einem solchen Gesetze ansommen würden? Das kann ich sich nicht denken lassen, am wenigsten ein monarchisches und aristokratisches. Ein anderes Leben mußte er beginnen. Der neue bairische Bevollmächtigte **v. Gernmann**, wollte die Ausführungen Grillenbergers bezüglich der Handhabung des Ver-

einiges in Bayern widerlegen, was ihm jedoch nicht gelang. Abg. **W. u. B.** von der frei. Volkspartei erklärte, daß die freimächtige Volkspartei mit dem Verlangen nach einem einheitlichen Vereinsgesetz einverstanden ist. Sein Verzicht, die Angriffe des Abg. Grillenberger gegen den Nürnberger Magistrat zurückzuweisen, mißfiel ihm vollständig. Abg. **W. u. B.** vom Zentrum und der nationalliberale Abg. **v. Marquard** erklärte sich gleichfalls mit dem Gedanken eines Vereinsgesetzes einverstanden. Sie hielten aber aus verschiedenen Gründen die jetzige Zeit nicht dafür geeignet, diesem Verlangen Ausdruck zu geben. Die zweite Beratung des Antrages wird im Innern stattfinden, da von keiner Seite Kommissionsberatung beantragt ist. (Dritte Beratung der Zolltarifnovelle. Vorlage wegen der kommunalen Besteuerung des Weines, Petitionen.) Schluß 5 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Die Tabaksteuer ist von der Kommission nach der zweiten Lesung in allen ihren Teilen abgelehnt worden.

Die Schwabinger verlangen eine Aufhebung der „mindestens“ 10 M. für jeden Ferkelstein Spiritus. Das ist zwar ein Verlangen von schunferlicher Freiheit; aber sie sollen das Dreifache erhalten, wenn sie sich selbst mit in die Fässer einbringen und exportieren lassen.

Verloren hat unsere Partei am Dienstag den Wahlkreis Lempe-Wettmann, der bisher durch Genossen **Meiß** vertreten war. Das Mandat mußte für ungültig erklärt werden, da die Behörde eine ungesetzliche Klendierung der Wahlkreisgrenze vorgenommen hatte. Bei der Hauptwahl hatte Genosse **Meiß** 1348 Stimmen erhalten, auf den Freimächtige **Fischer** waren 4843 entfallen, auf den Konservativen **3945**, auf den Zentrumsmann **3649**, auf den Jünger **2328** und auf den Antikemiten **834** Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt nun Genosse **Meiß** 15138 Stimmen, **Fischer** aber 15763. Für **Fischer** traten alle anderen Parteien ein. Der Wahlkreis ist von 1881—1893 stets im Besitz der freimächtige Partei gewesen.

Eine Reichstagswahl fand am Dienstag auf dem Wahlkreise Ulm-Geisingen (Württemberg) statt. Der Deutschpartei (Nationalliberale) **Gmann** erhielt 6616 Stimmen, **Hähne** (Demokrat) **6035**, Genosse **Dietsch** **2017** Stimmen. Zwischen **Gmann** und **Hähne** findet Stichwahl statt. Unsere Partei hat gegen 1893 einen Stimmengewinn von über 40 Pro. aufzuweisen.

Wegen Gotteslästerung und Beschimpfung der kirchlichen Einrichtungen in einem Buch „Das Viebskonig“ verurteilt das oberbairische Schoungericht den Schriftsteller **Penjo** zu einem Jahre Gefängnis unter sofortiger Verhaftung wegen Fluchtverdadts.

Wegen Aufregung zum Klaffen hat sich gegen den antikenischen Abgeordneten **Bödel** einer Meldung der Köln. Zig. zufolge Anklage erhoben worden.

Umzugskosten. Der Umzug des **Strm. v. Sauma** - **Beleg**, der von Stuttgart nach Washington als Postfachverleiher wurde, kostete dem deutschen Reich 25392.86 M. Als Herr v. **Willow** von **Wulstorf** nach Rom versetzt wurde, kostete das 19766.79 M.; für den Umzug eines anderen

Moderne Sklavenjäger.

Roman v. D. G. Her.

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben zu wählen! Ich biete Ihnen Wang, Reichum, ein sorgentres Wohlleben für sich selbst, für Ihre Eltern, Ihre und Weichum! Auf der anderen Seite steht die Armut, die Schande, die Schmach, die schimpfliche Entlassung aus dem Dienste für Ihren Vater... wählen Sie, **Wade v. Waldenburg!**... Ich lasse Ihnen die Wogen sein!“

Während dieser feierlichen Rede rang **Wade** fast mit dem vor Enttäuschung und ungelittener Leidenschaft Wohnkämpfer, der des **Waldens** Arma mit festem Griff umklammert hielt. Endlich gelang es **Wade**, die rechte Hand frei zu bekommen! Sie rief den **Waldens** mit solcher Wehigkeit zurück, daß er fast zu Boden fiel. Er aber raffte sich wieder empor und vertat **Wade** aus neuem der Weg.

„Soll ich um Hilfe rufen?“

„Nun Sie nur, **schöne Prinzessin!**“ spottete **Griffhorn**. „Es hört Sie niemand.“

„Was geht hier vor?“

„Mit dieser **Wade** trat eine männliche Gestalt aus dem Gebüsch und trat an die Seite **Waldens**.“

„**Dr. Herrmann**! rief diese. „Ich bitte, schicken Sie mich vor den besten Rudringknechten jenes Herrn...“

„In **Waldens** Augen bligte es auf.“

„Sie mochten es, diese Dame zu begehnen?“

„Verstehen Sie mich mit Ihrem leeren Rathos,“ entgegnete höflich **Griffhorn**.

„**Herr...**“ fuhr **Walden** auf. Doch **Griffhorn** lachte jetzt höflich dem Ungetreuen ins Gesicht und erwiderte: „Jetzt weiß ich doch, weshalb **Griffhorn** v. **Waldenburg** die Einmütigkeit liebt. Diese Entdeckung war nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für Frau **Formelreiter** **Wentler** sehr interessant sein.“

„Sie sind ein Schurke!“

„Und Sie ein erbärmlicher Schmaroger...“

Walden hielt sich nicht länger. „Ein heftiges Schloß trat **Griffhorn** Wang, daß er zur Erde taumelte. Am nächsten Morgen bild strang der **Waldens** wieder empor und wollte sich auf **Walden** stützen, der ihn in fester Haltung erortete. **Griffhorn** moß die

kräftvolle Gestalt seines Gegners mit tiefem Blick, dann erhob er die Hand und verbot ihm, in den Arm zu greifen. **Waldens** Gesichtserhellung wurde verdrängt. Sie hatte in höchster Erregung die Hände vor das Antlitz geschlagen und ihre Gestalt erbebt unter heftigem Schluchzen.

Walden trat auf sie zu und sprach leise und schein: „Holen Sie sich meine Fällung anzuerrunden, gnädig Fräulein?“

„Gehen Sie um zur **Waldens** zurückführen.“

„Nein, nein, nicht dort hin! Führen Sie mich nach **Waldens** zurück... ich mag jene Leute nicht wiedersehen!“

„Und Ihre Eltern?“

„Ich werde Sie benachrichtigen, wenn ich im Hotel bin.“

„Sie nahen keinen Arm und zog ihn höflich mit sich fort. Sein Wort wurde zwischen ihnen gewandelt. Auf einem Umwege erreichte sie **Waldens** und das Hotel, in dem **Walden** mit ihren Eltern wohnte. Vor der Thür wollte sich **Walden** mit einer feinen Kette verheugen, als **Waldens** da redete sie ihm plötzlich beide Hände und sprach:

„Ich danke Ihnen... und glauben Sie mir, ich denke nicht schlecht von Ihnen... ich glaube an Sie, ich vertraue Ihnen, daß Sie sich durchkämpfen werden! Leben Sie wohl und erinnern Sie sich meiner Wünsche.“

Ziel bewegt kehrte sich **Walden** über **Waldens** Hände, die er innig an seine Lippen drückte. Er fand keine Worte, aber die Thräne, die heiß und brennend aus seinem Auge auf **Waldens** Hand niederfiel, lagte mehr als alle Worte.

Walden kehrte nicht zu der Gesellschaft zurück, sondern suchte seine Wohnung auf **Waldens** nachher er in dem Zimmer auf und ab. Die **Waldens** Fräulein auf ihn ein mit unüberwindlicher Gewalt; sie zerrissen seine Hemde und sein Herz, die Weine, die qualvolle Weine, die ein Mann fühlen kann, schlich sich in seine Seele und in furchtbaren Kämpfen rang er nach einem festen Entschluß.

Er mußte sich ein unüberwindliches Heißeln lösen, in denen er seit Jahresfrist schmachtete. Ein anderes Leben mußte er beginnen, sein bisheriges Leben war ein verfluchtes Gehen, wenn es ihm auch Geld und äußerliche Ehren eingebracht. Aber das Geld war falsch, die Ehre, der Ruhm waren falsch, und er hatte alles das, was er erlangen, zu teuer bezahlt, er hatte es bezahlt mit seiner Selbstachtung, seiner Würde, seiner Ehre. Sein Ziel war falsch gewesen! Ein falscher Stern hatte ihn verführt! Ein Felsstück ihm vom rechten Wege des Strebens, vom rechten Wege der

christlichen Arbeit in **Sump** und **Wader** geführt, in dem er zu erlösen drohte. Fort, fort müßte er! Ein neues Leben mußte begonnen werden. Ein neues Leben mit neuem Streben, mit neuer Arbeit!

Zu diesem festen Entschlusse hatte er sich durchgerungen, als ihm ein Brief überbracht wurde. Er kam von **Jenny**. **Hoffig** öffnete **Walden** das Kuvert und las die wenigen Worte:

„Mein Freund **Griffhorn** machte mit heute nachmittags 10 seltsame Mitteilungen über Sie, daß ich nicht umhin kann. Sie um Aufklärung zu eruchen. Ich erortete Sie heute abend.“

„**Jenny!**“

„Nun gut,“ flüsterte **Walden** entschlossen, „so sei heute noch die Arbeit gefahren.“

Ein enttäuschter Sommerabend rührte über **Waldens** und der leicht wogenden See. Schimmernd leuchtete der Mond von dem wolkenlosen Himmel nieder und warf einen langen glänzenden Schein auf das dunkle Meer, gleich einer blühenden Bräut, welche die dunkle Erde mit der in **Walden** beschwärmenden Ferne verband. Noch einmal blieb **Walden** am Fuß der **Waldens** der **Waldens** **Wentler** stehen und schaute mit sehnenem Blick auf das unendliche Meer hinaus. Dann trat er in das Haus, das **Walden** und **Waldens** als sei es ausgeföhren.

Ein dichter Nebel lagerte schwer und dumpf über **Waldens**, gleich der **Waldens** eines nahenden Unglücks. In der Nacht war ein heftiges Gewitter niedergegangen, das in den Gärten und Anlagen des **Waldens** vielfachen Schaden angerichtet hatte. Der rauhe Sturm hatte die **Waldens** des **Waldens** zu gewaltigen Bergen emporgerückt und sie mit unüberwindlicher Gewalt gegen das Meer geschleudert. Mehrere Fischerboote wurden vermischt und im Dorfe **Waldens** wollte man Signalfähnen vom Meere her vernommen haben, welche anzeigten, daß dort ein größeres Schiff sich in Gefahr befand.

Am Morgen war der Sturm ebenso rauh wieder verfahren, wie er gekommen war. Eine furchtbare Nordwestwinde wälzte nur noch die blauegrünen, schaumgekrönten Wellen des Meeres mit eiliger, stürmischer Hast an das Ufer, daß sie die Dünen überfluteten und fast die Terrassen des **Waldens** überfluteten.

(Fortsetzung folgt.)

Geboren: Dem Bahnarbeiter Hermann Dornauer ein S. Friedrich Hermann (Sachsenbergstraße 1). Dem Dreimer Max Leubner ein S. Alfred Wills (Schmiedstraße 34). Dem Schloffer Anton Nicolini eine T. Franziska Anna (an der Universität 2). Dem Modelldrucker Albert Lehning eine T. Lucie Klara (Luzmitze 157). Dem Maler Otto Schulze eine T. Anna Marie (Friedenplan 4). Dem Schriftfeger Bruno Krüger eine T. Margarethe Anna (Sühlfraße 21). Dem Handarbeiter Gustav Kammermeier ein S. Richard Hermann (Schlagenstraße 13). Dem Bureau-Vorleger Wilhelm Deau ein S. Wilhelm Kurt (Leubnerstraße 3). Dem Klempnermeister Heinrich Dertel eine T. Margarethe Frieda (Weißstraße 27). Dem Chromo-

Bildograph Karl Franz eine T. Margarethe Auguste (Luzmitze 157). Dem Getreidehändler Heinrich Krupel ein S. Heinrich Richard Bernhard (Thomastraße 9). Dem Buchhalter Franz Lorel ein S. Friedrich Franz (Berlinerstraße 32). Dem Bergmann Albert Kola ein S. Friedrich (Guth-Jah.). **Gestorben:** Des Schmieds Reinhold Schröder S. Paul, 1 M. (Ahorstraße 2). Des Handarbeiters Hermann Schumann T. Tochter (Schlagenstraße 40). Des Restaurateurs Karl Blöcher T. toigeb. (Guth-Jah.). **Gebildeten:** vom 24. bis 26. April. **Aufgehoben:** Der Handarbeiter C. D. Hort und A. V. May (Kroßwieg und Gebildeten). Der Schloffer A. B. Gallisch und

S. Stolze (Galle und Gebildeten). Der Fleischer S. A. Jürgen und H. J. Kau (Gebildeten und Galle). Der Marktbesitzer H. G. Lindemann und H. B. W. Dieblich (Gebildeten und Galle). **Befehlshaber:** Der Badermeister W. G. Krüger und W. B. N. Fiedler (Galle und Gebildeten). **Geboren:** Dem Schloffer F. Wettermann eine T. (Hohstraße 12). Dem Lehrer S. E. W. B. Rede eine T. (große Gasse, Straße 21). Dem Handarbeiter V. Lobberstedt ein S. (Schlagstraße 9). **Gestorben:** Des Handarbeiters A. Schmidt Ehefrau J. G. geb. Wille, 52 J. (Meine Breitenstraße 14).

Für die Redaktion verantwortlich: J. Schneiderburg in Halle.

Freitag 3. Mai Rester-Tag M. Schneider Leipzigerstr. 94.

Gewerkschaftskartell.
Freitag den 3. Mai abends 8 Uhr im Restaurant zum Fischbräu, Sternstraße 1
Versammlung.
Die Vertrauensleute resp. Delegierten derjenigen Gewerke, welche nicht im Kartell vertreten sind, werden ersucht, in dieser Versammlung mit zu erscheinen.
Der Vorstand.

Allgem. Konsum-Verein zu Trotha
(eingetr. Genossensch. u. beschr. Haftpl.).
Wir nehmen Veranstaltung, auch auf diesem Wege darauf aufmerksam zu machen, daß unser Verein eine geschlossene Gesellschaft ist. Wir warren deshalb heute vor dem Betreten unserer Verkaufsstellen und werden unanständig jeden Uebertretenden zur gerichtlichen Verurteilung wegen widerrechtlichen Eindringens in unsere Räume bringen.
Der Vorstand.
Wilk. Gausa, W. Bernstein, Hannemüller.

Achtung für Vogelzüchter!
Ich empfehle von heute ab die von dem Kaufmann Alwin Kitz, große Klausstraße 38 geführten und übernommenen
Vogelfutter,
welche auf mehreren Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden, zu denselben Preisen.
Otto Glass, am Buttermarkt.

Avis.
Vant Reichsgeleit-Entscheidung d. d. 1. April 1895 sind wir gezwungen unsere Geschäfte **Sonn- und Feiertags von 2 Uhr ab zu schließen.**
Das P. T. Publikum wird an diesen Tagen ununterbrochen bis 2 Uhr bedient. In anbezug der frühen Arbeitszeit erhöht sich der Preis für **Haarschneiden auf des Doppelte.**
Haarschneiden ist Sonntags ausgeschlossen.
Barbier- und Friseur-Zinnung.
Galle a. S. den 1. April 1895.

Zur Anfertigung von Eingaben, Berufungsschriften, Reklamationen und anderen Schriftstücken an Behörden und Gerichte empfiehlt sich
Kröger, Langert, 28. II. (früher Redakteur des „Volkshlatt“).
J. B. Martin Hirt, Obermeister 1.
Fußbodenfarben.
10 Pfund 35 und 40 Pfund am besten in
Georg Keisinger Progrin
große Ulrich- und Steinstraße 24, Merseburger- u. Königsstr.-Ecke.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Die **Grasung** der von der Stadt verwalteten Gassenstraßen wird Sonnabend den 4. Mai vormittags 10 Uhr im Stadtschreiberei - Ratsszimmer Nr. 30 - auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.
Zu ermitteln sucht die Armenverwaltung den Aufenthalt des währigen Arbeiters Karl Gottfried Louis 20 b h u s.
Verkaufs-Auktion. Die im März 1894 verlegten Fächer (Nummer 9581 - 13931), über welche rote Pfandzettel angelegt sind, werden von Donnerstag den 16. Mai an von 9 - 12 und von 3 - 5 Uhr im Auktionszimmer, an der Marienstraße 4, versteigert. Zur Auktion stehen: Tausendpaar aller Art, sonstige Gold- und Silber-Behälter, wie: Ketten, Ringe, Uhren u. s. w., ferner Betten, Stühle und Bettmöbel, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.
Morgen Freitag
Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Habitz.
Jagdweg neuer Spielplan!
Die Gesellschaft **Alberto**, Darsteller der musikalischen Jonglier- u. Balancier- Pantomime „In der spanischen Pöbega“ (Genationell) - Die **Moser-Truppe**, Elite Parterre Akrobaten. - Das **Rigoli-Trio**, Variou- Gymnastiker an silbernen Ketten. - **Mr. J. Famera Rigoli**, Variou- Contilubist auf der arabischen Borende. - Die Schwestern **Ingborg und Helga Sandberg**, schwedische National- und Charakter-Tänzerinnen. - Fräulein **Jenny Lind**, Wiener Nofium-Soubrette. - Herr **Karl Baron**, Gelangs- und Tanz-Dumorfist.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

A.-B.-V.
Der Unterricht in der Buchführung fällt heute abend aus.
Zum Zwinger
Zwingerstraße 32.
Freitag den 3. Mai
Schlachtefest.
Hierzu ladet jedl. ein
Franz Pirschky.
Morgen
Schlachte-Fest.
Fr. Weber,
Gieb. gr. Brunnenstr. 10.
Freitag
Schlachte-Fest.
Neumann,
Schwefelstraße 36.

Sämereien
gute, keimfähige Ware, billigt!
Speziell
Gras-Samen
in jeder Mischung.
H. Sauerhohl p. Pf. 6 Pf.
H. Weichselbeeren mit Futter
des Pfund 35 J.
H. Wärmeladen, gar. rein, billigt.
H. getrocknete grüne Schnittbohnen
(100 Gramm für 5 Personen ausreichend
30 J.) empfiehlt
Franz Eisengarten
Chalamstr. 9, neben d. Marktkirche.
Das größte Brot und das größte
Frühstück erhält man stets
Adolfstraße 3.

Saat- und Speisekartoffeln
echte frühblaue u. Neufartoffeln, als ganz vorzügliche. Speisekartoffeln empfehle ich magnum bonum, weißfleischige Diabrote, runde taubhalsige und Salatartoffeln in großen und kleineren Sorten. Bestellungen für hier und auswärts werden schnell besorgt.
Oskar Heller, Steinweg 32.

Quillayarinde
(Seifenpulver)
Gallseife
halten bestens empfohlen
E. Walthers Nachf.
Moritzgänger 1 u. Steinweg 26.

Herren- und Knaben-Hüte
mit Macke.
Mützen
in den neuesten Facons zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Karl Bittner,
Fleischstr. 41, part., kein Laden.
Sehr billig zu verkaufen: **Sopha 30,**
Schrank 25, Tisch 6, Bettstellen 6,
Matrassen 20, Waschtisch 6, Platte 16,
und vieles mehr. **Verkauft m. Weichselbeeren, Weichselbeeren, Feuerschneidern, Feinzeug, Schwämmen u. noch andere Sachen gr. Steinstr. 65, 1 St.**
Waschgesch, Blumenkübel aller Art verkauft
Albrechtstr. 23.
Qualitäts-Garke auf den Namen Weiter gebunden
Streiberstraße 16, H. v.

Familienwohnungen
in **Loats Hof** an der Merseburgerstr. 17, 18 u. 19, mit Garten und Bad, im Preise von 145 - 160 M. Jahresrent durch **Jusp. Mauss, Schmiedstr. 36.**

Freundliche Wohnung
für 114 M. zum 1. Juli zu vermieten.
Gebildeten, Wollstraße 3.
Schillerstraße 16 Wohn. F. 180 und 170 M. zum 1. Juli zu vermieten.
H. möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Off. in der Exped. d. B. abzug.

Massen-Ausverkauf

Warenhaus H. Elkan, Leipzigerstraße 89.

Zum bevorstehenden **Pfingstfest** habe ich mich entschlossen, einen großen **Massen-Ausverkauf** zu veranstalten. Durch größere **Kass-Einkäufe** kann ich billigere Preise stellen, wie jede Konkurrenz.

H. Elkan.

Baumwollwaren
Kleider-Stoffe
Herren- u. Knaben-Garderoben
Damen- u. Mädchen-Garderoben
Schuhwaren

Blaudruck von 18 S., Fendebarchent von 21 S., Bettzeug von 18 S., Bettlinett von 35 S., Kattun von 25 S., Batist von 31 S., Handtücher von 13 S. an.
Sommerloden von 1 M., Beige, alle modernen Farben, von 65 S., schwarze Cachemire von 90 S., farbige und karierte in den neuesten Farben von 60 S. an.
Herren-Anzüge, Jackett-Facon, von 13 M., Knaben-Anzüge in 100f. Auswahl von 1.50 M., Herren-Anzüge, Hof-Facon, von 20 M., Arbeitergarderoben, nur beste Qualitäten.
Mäntel von 9 M., Capes von 6.50 M., schwarze Kragen von 4 M., farbige Kragen von 1 M., Mädchen-Jacketts von 2 M. an, Blusen, Schirme, Kosetts.
Zeugnähe von 1.50 M., Damenniesletten von 3.50 M., Herren-Niesletten und Niesletten von 5 M., schwarze Lackstiefel von 3 M., Kinderstiefel von 50 S., Pantoffeln von 35 S. an. Nur dauerhaft, gut genagelte Schuhwaren zu ganz billigen Preisen.

Verantwortlich für die Redaktion: J. Schneiderburg in Halle. - Druck der Leipziger Universitäts- und Landesbibliothek.